

Zurück im Alltag nach den Ferien:

Die Mädchen sind wieder da und der Alltag kehrt, wenn auch in veränderter Weise, nach und nach wieder ein. Eigentlich hatte ich vermutet, dass mich nach zwei Monaten Ferien nun das frühe Aufstehen, der Lärm und Trubel, den die Mädchen mit sich bringen, etwas Nerven kosten würden. Der Start ins zweite Halbjahr war aber sehr viel entspannter und schöner, als ich gedacht hatte. Die meisten Mädchen haben sich wahnsinnig gefreut uns wiederzusehen, was uns wiederum eine riesige Freude gemacht hat. Ich habe gemerkt, dass ich unsere Chicas schon ein wenig vermisst hatte. Die Besetzung im Internat hat sich verändert. Vier Mädchen aus dem letzten Halbjahr sind nun nicht mehr dabei; im Gegenzug haben wir sieben Neuzugänge. Insgesamt betreuen wir nun 22 Mädchen. Für Theresa und mich war es ein angenehmes Gefühl mit Beginn des zweiten Halbjahres Mädchen zu empfangen, die neu im Internat sind. Als wir vor sieben Monaten hierher kamen, waren wir die Neuen und die Mädchen, die wir betreuen sollten, hatten mehr Ahnung von all den Gewohnheiten und Regeln im Internat als wir. Nun sind wir es, die von den neuen Mädchen gefragt werden, zu welcher Uhrzeit die Hausaufgabenbetreuung stattfindet oder es Frühstück gibt. So fühlen wir uns bezüglich unserer Rolle im Internat nun schon deutlich klarer positioniert als zu Beginn unseres Auslandsjahres.

Wie ich in einem der vorherigen Rundbriefe berichtet habe, müssen wir morgens immer recht viel Zeit investieren, um die Mädchen wachzurütteln. Am Morgen des ersten Schultages jedoch, als wir zum Wecken in die Cabañas gingen, standen die meisten Mädchen schon fertig angezogen und mit gepackter Schultasche in ihren Zimmern. Da waren Theresa und ich erst einmal sprachlos! Vor allem unsere neuen Mädchen, die teilweise noch sehr klein sind - die jüngste ist gerade einmal 11 - und diejenigen, die die Schule gewechselt haben, standen aufgeregt und voller Stolz auf ihre neuen Schuluniformen in den Startlöchern. Da musste ich unwillkürlich an meinen ersten Schultag an der Cäcilien Schule denken. Ich war damals mindestens genauso aufgeregt, als ich das erste Mal in die 5. Klasse ging.

Mit Beginn des Schuljahres haben Theresa und ich uns ein paar Gedanken gemacht, wie wir den Alltag im Internat für die Mädchen etwas abwechslungsreicher gestalten könnten. Wir planen nun so etwas wie eine Koch-AG einzuführen; auch eine Englisch-AG ist im Gespräch. Während unseres ersten Halbjahres war uns aufgefallen, dass die Mädchen sich vornehmlich in ihren Zimmern aufhalten und die jeweiligen Gemeinschaftsräume (Wohnzimmer) in den Cabañas eigentlich gar nicht nutzen. So gibt es nun auch die Idee, die Gemeinschaftsräume gemeinsam mit den Mädchen zu verschönern und wohnlicher zu machen. All diese Aktivitäten haben das Ziel, die Mädchen weg von ihren Handys, weg von der Vereinzelung hin zu mehr Gruppenidentität zu führen. Bisher haben wir ein paarmal zusammen gekocht. Auch wenn nicht alle immer gleich Lust haben, so sind es doch die meisten, die Spaß haben und sich über die neuen Freizeitbeschäftigungen freuen.

Meine neue Arbeit im Colegio:

Zur Erinnerung: Das Colegio ist unterteilt in Grundschule mit Kindergarten und eine weiterführende Schule (5.-12. Klasse). Seit dem 14. März bin ich nun auch in der weiterführenden Schule tätig. Dort helfe ich im Englischunterricht und assistiere in den Fächern Musik, Tanz und Theater. Assistieren allerdings mit Einschränkungen, denn teilweise nehme ich wie ein Schüler am Unterricht teil. Im Musikunterricht kann ich manchmal ein bisschen weiterhelfen. Wenn neue Stücke eingeübt werden, werden die Schüler entsprechend den Instrumenten in Gruppen aufgeteilt. Meist habe ich meine Geige dabei und übe mit den Schülern, die "Rabel" spielen. Eine "Rabel" sieht der Geige recht ähnlich. Die Hauptunterschiede bestehen darin, dass die "Rabel" sehr viel grober gebaut ist, nur drei Saiten hat und ähnlich gespielt wird wie ein Cello (siehe Bild). In der 12. Klasse spiele ich im Orchester

mit, was großen Spaß macht. Die Melodieführung der Stücke ist recht einfach, der Rhythmus aber teilweise eine echte Herausforderung. Speziell die gegeneinanderlaufenden Rhythmen bin ich von den klassischen Stücken, die ich in der "alten Heimat" gespielt habe, nicht gewöhnt.



Das Fach "Teatro" - in Deutschland vielleicht vergleichbar mit "darstellendem Spiel" – ist ausgesprochen spannend. Im Vordergrund stehen Körper und Bewegung. Die entsprechenden Übungen sind körperlich sehr anstrengend und erfordern ein hohes Maß an Konzentration. Der Theaterlehrer legt großen Wert darauf, dass die Schüler aus sich selbst heraus arbeiten. Es geht weniger darum etwas Fremdes darzustellen, sondern sich des eigenen Erfahrungshorizontes bewusst zu werden. Es geht weniger darum, sich eine Maske aufzusetzen, als darum, Masken abzulegen. Beeindruckend, wie frei von Hemmungen die Schüler diesen Unterricht annehmen. So kommen dort mitunter Dinge an die Oberfläche, die im Alltag eher verdeckt bleiben.

Teilweise geht es sehr expressiv und emotional zu.

In der 5.Klasse ->

Im Englischunterricht der 5. und 6. Klassen kann ich mich nützlich machen. Dort bereite ich Spiele vor zum Vokabeln lernen und helfe den Schülern bei Gruppenarbeiten und während der stillen Lernphasen. Irgendwie ist es ganz komisch, wieder zur Schule zu gehen, nun aber auf der anderen Seite zu stehen; denn hier habe ich den Status eines Lehrers. Oft nennen mich die kleinen Schüler sogar "Profesora". Als ich das erste Mal ins Lehrerzimmer gegangen bin, hatte ich ein ganz eigenartiges Gefühl. Das ist allerdings schnell vergangen. Die meisten Lehrer sind noch unglaublich jung (etwa die Hälfte ist unter 30). Deshalb fühle ich mich altersmäßig nicht ganz so fremd wie es auf meiner alten Schule vermutlich der Fall wäre, wenn ich auf einmal die Seitewechseln würde.

Außerdem haben mich die Lehrer sehr liebevoll in ihren Kreis aufgenommen und in den Pausen gibt es immer wieder interessante Gespräche. Insgesamt eine tolle Gelegenheit, das Colegio so kennen zu lernen. Zum einen, weil sich die Schule mit dem Schwerpunkt "Lateinamerikanischer Kunst" etwas von anderen Schulen unterscheidet, zum anderen, weil ich hier sehr viel über das Bildungssystem in Chile mitbekomme.

